

10 MINUTEN SOZIOLOGIE MATERIALITÄT

HERAUSGEGEBEN VON ANNA HENKEL

[transcript]



Aus:

Anna Henkel (Hg.)

10 Minuten Soziologie: Materialität

Juni 2018, 122 Seiten, kart., 15,99 €, ISBN 978-3-8376-4073-1

Materialität gewinnt in der Soziologie seit den 1980er Jahren neue Aufmerksamkeit – thematisch wie theoretisch. Dinge, Artefakte, Stoffe und Texturen werden auf ihr Verwobensein mit dem Sozialen hin untersucht. Bestehende soziologische Theorien entwickeln Möglichkeiten der konzeptionellen Integration von Materialität; zugleich entstehen neuartige, mehr oder weniger sich als soziologisch verstehende Theorieansätze von der Praxistheorie bis hin zur Actor-Network Theory und dem Critical Realism.

Der Band leistet eine Einführung in soziologisches Denken von Materialität. Die einzelnen Beiträge thematisieren unterschiedliche empirische Themen – vom Naturjoghurt bis zum Weltraum, von der Plastiktüte bis zum wissenschaftlichen Vortrag – und sie beziehen sich dabei auf ebenso unterschiedliche soziologische Theorie-Perspektiven.

Anna Henkel (Dr. phil.), geb. 1977, ist Professorin für Kultur- und Mediensoziologie an der Leuphana Universität Lüneburg. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Soziologischen Theorie sowie der Wissens-, Materialitäts- und Nachhaltigkeitsforschung. Ihr zentrales Anliegen ist, gesellschaftstheoretische Perspektiven mit empirischer Forschung zu verbinden. Sie arbeitet u.a. zu einer Soziologie der Versorgung.

Weitere Informationen und Bestellung unter:

www.transcript-verlag.de/978-3-8376-4073-1

Inhalt

Einleitung	7
-------------------------	---

Anna Henkel

Actor-Network Theory I

Biografie einer Kunststofftüte. Soziologische Beobachtungen zum Verhältnis von Natur und Kultur im Anthropozän	17
--	----

Henning Laux

Soziologie der Resonanz

Der Naturjoghurt. Transzendenz und Antwortqualität der materiellen Welt	29
---	----

Gianna Behrendt

Actor-Network Theory II

Soziologie der Alltagstechnik: Über Transponder und andere Türöffner. Kann ein Schlüssel intelligent handeln?	41
---	----

Günter Burkart

Systemtheorie I

Soziologen im Weltraum.

Die Materialität der Gesellschaft im leeren Raum	53
--	----

Nikolai Drews

Critical Realism

Arbeit. Zur Verselbständigung des Sozialen

am Beispiel der Industrie 4.0.....	67
------------------------------------	----

Dimitri Mader

Systemtheorie II

Funktionale Analyse: Terra. Boden, Fläche, Pflanzenernährung in der funktional differenzierten Gesellschaft	83
---	----

Anna Henkel

Science and Technology Studies

Zur Materialität des wissenschaftlichen Vortrags..... 93

Annika Weinert

Praxistheorie

Der Libeskind-Bau der Leuphana Universität Lüneburg.

Zum Zusammenspiel von sozialem und materialem Raum... 107

Ulf Wuggenig und Anna Henkel

Autorinnen und Autoren..... 119

10 Minuten Soziologie: Materialität

Einleitung

Anna Henkel

Das Programm der Soziologie ist: das Soziale zu verstehen und zu erklären. Seitdem Max Weber zu Beginn des 20. Jahrhunderts das wissenschaftliche Betätigungsfeld der Soziologie in etwa dieser Weise bestimmte (vgl. etwa Weber [1922] 1988, S. 536), hat sich das, was Soziologie ist und tut, erheblich weiterentwickelt. Schon zu Webers Zeiten war der Anspruch eines ›Verstehens und Erklärens‹ des Sozialen mehr ein programmatischer Aufruf, denn die Synthese eines einheitlichen disziplinären Forschungsprogramms. Bei Émile Durkheim ([1895] 1961) und Georg Simmel (1992), um nur zwei zu nennen, finden sich bereits zu Webers Lebzeiten theoretisch und analytisch starke Gegenentwürfe zum Programm der Soziologie. Mit der sinnverstehenden Phänomenologie (vgl. Schütz 2004), der Rational Choice-Theorie (vgl. Esser 1996), der Kritischen Theorie der Soziologie oder synthetisierenden Herangehensweisen wie der Praxistheorie vervielfältigen sich die Ansätze und theoretischen Perspektiven soziologischen Denkens. Dasselbe gilt für die soziologisch behandelten Themen: Betrachtet man allein die Liste der in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie vertretenen Sektionen und Arbeitsgemeinschaften und wirft dann vielleicht noch einen Blick auf das Programm eines nationalen oder internationalen Soziologiekongresses, so wird deutlich, wie thematisch mannigfaltig die Soziologie unterdessen ist.

Die kleine Reihe »10 Minuten Soziologie« sieht diese Vielfalt als Stärke. Die moderne Gesellschaft, die sich durch Individualisierung, Arbeitsteilung, funktionale Differenzierung, Bürokrati-

tisierung und nicht zuletzt eine Pluralität von Möglichkeiten, Einschränkungen und Rückkopplungsverhältnissen auszeichnet, hat, wie es Niklas Luhmann ausdrückt, keinen Archimedischen Punkt (Luhmann 1987) – also keine Beobachtungsperspektive, von der aus das Soziale ›von außen‹ oder ›objektiv‹ beobachtbar wäre. Als inoffizieller Gründungsvater einer Soziologie ohne archimedischen Punkt *avant la lettre* bemerkt Friedrich Nietzsche: »Die wahre Welt haben wir abgeschafft: welche Welt blieb übrig? Die scheinbare vielleicht?... Aber nein! *mit der wahren Welt haben wir auch die scheinbare abgeschafft!*« (Nietzsche [1888] 1985, S. 30) Die Soziologie trägt diesem Umstand der modernen Gesellschaft als einer Welt ohne letzte Wahrheit, ohne objektiven Standpunkt, Rechnung – indem sie sich weder von der Welt abkehrt, *noch* in einem kontrafaktischen Duktus letzte Wahrheiten proklamiert. Stattdessen bietet die Soziologie gerade in ihrer eigenen Vielfalt Beobachtungsmöglichkeiten an, die es erlauben: zu erklären und zu verstehen. Nicht die einzig richtige Erklärung oder das letzte Verstehen ist dabei das Ziel. Vielmehr geht es darum, implizite Prämissen sozialer Anrufungen aufzudecken und auf diese Weise deren Gewordenheit, deren Machtabhängigkeit und deren Kontingenz aufzuweisen – und zugleich durch die Explikation der eigenen theoretischen Prämissen und methodischen Vorgehensweisen Möglichkeiten aufzuzeigen, soziale Tatsachen anders zu sehen, zu hinterfragen und auf dieser Grundlage vielleicht zu verändern.

Beides, das Aufdecken impliziter Annahmen und das An-die-Hand-Geben explizierter analytischer Vorgehensweisen, mag helfen, sich in der modernen Gesellschaft mit all ihrer Komplexität besser zurechtzufinden. Dies gibt keine letzte Sicherheit, wohl aber Wege der Orientierung und Selbstverortung. Die Reihe »10 Minuten Soziologie« verweist mit ihrem programmatischen Titel darauf, dass ein kurzes Innehalten – und seien es nur 10 Minuten – den Blick auf Situationen des Alltags, auf

Routinen oder auch auf scheinbar unentrinnbare gesellschaftliche Zwänge verändern kann. Die »10 Minuten Soziologie« stehen dafür, die eigene Handlungsroutine zu unterbrechen, einen Schritt zurückzutreten, eine Konstellation aus veränderter Perspektive neu zu betrachten und dann in diese Handlungsroutine wieder zurückzukehren – vielleicht nachdenklich, vielleicht erfrischt, vielleicht ermutigt.

Dieser erste Band der Reihe »10 Minuten Soziologie« macht hierfür einen Aufschlag: ›Verstehen und Erklären‹ als reflektiertes Benutzen von Konzepten zum – vielleicht: überraschenden – Aufschlüsseln und Neubetrachten scheinbar bekannter und alltäglicher sozialer Tatsachen ist Anliegen der hier versammelten Beiträge. Im Mittelpunkt steht dabei die analytische Denkbewegung, also ein theoretisches Konzept auf einen empirischen Gegenstand zu beziehen und diesen damit neu zu verstehen und zu erklären. Der Band hat insoweit einen exemplarischen Charakter. Zwar werden unterschiedliche theoretische Ansätze in den verschiedenen Beiträgen verwendet, doch wird es hier nicht darum gehen, *alle* soziologischen Konzepte (nicht einmal eine – notwendig kontingent – begründete Auswahl) vorzuführen und deren Stärken sowie Schwächen zu vergleichen. Zwar werden unterschiedliche Dimensionen des Themenfelds Materialität behandelt, doch wird es hier nicht darum gehen, alle ihre Facetten oder Spielarten (und sei es überblicksartig) zusammenzuführen. Die Vielfalt bleibt exemplarisch und mag in all ihrer Unabgeschlossenheit das ›Verstehen und Erklären‹ als spielerisches Denkprinzip der Welterschließung nahelegen.

Die thematische Klammer der einzelnen Vorlesungen und damit auch der einzelnen Vorlesungsbände überkreuzen absichtlich klassische Begriffe und Themenfelder der Soziologie. Gegenstände der »10 Minuten Soziologie« sind also nicht etwa ›Struktur‹, ›Handlung‹ oder ›Kommunikation‹ als grundlegende konzeptuelle Themen der Soziologie, anhand derer Theoriever-

gleiche sich anbieten und vielfach durchgeführt wurden. Es sind auch nicht ›Familie‹, ›Wirtschaft‹ oder ›Kultur‹ als etablierte, in eigenen Sektionen der Deutschen Gesellschaft für Soziologie eingerichtete, thematische Felder. Vielmehr sollen Gegenstände der Reihe solche sein, die sowohl theoretische Ansätze, als auch thematische Felder berühren, aber nicht in ihnen aufgehen. ›Materialität‹, ›Fakten‹, ›Bewegung‹, vielleicht auch ›Dank‹ oder ›Abenteuer‹, sind in diesem Sinne Themen, an denen sich ein soziologischer Blick(-wechsel) erkenntnisgewinnbringend zu üben verspricht.

Der hier vorliegende erste Band wählt als Gegenstand ›Materialität‹ und damit bewusst den Gegenbegriff zum ›Sozialen‹ als erklärtem Forschungsgegenstand der Soziologie. In diesem antithetischen Charakter hat Materialität als Gegenstand der Soziologie eine gewisse und ihrerseits umkämpfte Tradition. Nicht nur bei Karl Marx, sondern auch bei Durkheim und Weber (trotz anders lautender Definitionsversuche) explizit noch thematisch, rückt soziologische Auseinandersetzung mit Materialität im Laufe des 20. Jahrhunderts zunächst in den Hintergrund. Materialität ist weithin, um mit Michel Serres zu sprechen, das »eingeschlossene ausgeschlossene Dritte« (Serres 1987; Henkel 2014). Seit den 1980er Jahren – und also vielleicht nicht zufällig parallel zu einer öffentlichen Wahrnehmung von ökologischer Selbstgefährdung der Gesellschaft – gewinnt Materialität in der Soziologie neue Aufmerksamkeit: thematisch, wie theoretisch. In der Techniksoziologie, der Wissenschaftsforschung, der Konsumsoziologie, der Architektursoziologie und nicht zuletzt in einer Soziologie des Alltags gewinnen Dinge, Artefakte, Stoffe und Texturen eine neue Beachtung. Zugleich entwickeln einerseits bestehende soziologische Theorien Möglichkeiten der konzeptionellen Integration von Materialität – von der Phänomenologie über die Systemtheorie bis hin zur *Rational Choice*-Theorie, um nur einige zu nennen (als Überblick vgl. Henkel und

Lindemann 2017); es entstehen andererseits neuartige, mehr oder weniger sich als soziologisch verstehende Theorieansätze von der Praxistheorie bis hin zur *Actor-Network Theory* und dem *Critical Realism* (als Überblick vgl. Reckwitz 2003; Lindner und Mader 2017). Im antithetischen Verhältnis zum Sozialen und ihrer entsprechend heterogenen soziologischen Behandlung ist ›Materialität‹ als erster Gegenstand der »10 Minuten Soziologie« insofern besonders geeignet.

Die folgenden Beiträge thematisieren unterschiedliche empirische Themen, vom Naturjoghurt bis zum Weltraum, von der Plastiktüte bis zum wissenschaftlichen Vortrag – und sie beziehen sich dabei auf ebenso unterschiedliche soziologische Perspektiven, von der Systemtheorie bis zum *Critical Realism*, von der Theorie der Resonanz bis zur Praxistheorie.

Das Natur-Kultur-Verhältnis im Anthropozän behandelt *Henning Laux* am Beispiel der Kunststofftüte: »Actor-Network Theory I: Biografie einer Kunststofftüte. Soziologische Beobachtungen zum Verhältnis von Natur und Kultur im Anthropozän«. Mit der Actor-Network Theory nimmt Laux die Handlungsbeiträge von menschlichen und nicht-menschlichen Wesen in der Erklärung sozialer Ereignisse und Entwicklungsdynamik gemeinsam in den Blick.

Gianna Behrendt behandelt »Soziologie der Resonanz: Der Naturjoghurt. Transzendenz und Antwortqualität der materiellen Welt«. Der Joghurt, der womöglich im heimischen Kühlschrank steht, ist Produkt einer industriellen Landwirtschaft und Ergebnis wissenschaftlich-technisch überwachter Herstellung von Joghurtkulturen. Was also ist angesichts dessen beim Naturjoghurt als ›Natur‹ zu verstehen? Mit Bezug auf Hartmut Rosas Theorie der Resonanz entfaltet Behrendt die Paradoxie, die in dieser sozialen Materialität liegt.

Günter Burkart bringt unter dem Titel »Actor-Network Theory II: Soziologie der Alltagstechnik: Über Transponder und andere

Türöffner. Kann ein Schlüssel intelligent handeln?» eine in der Soziologie der Alltagsdinge unterdessen klassische und von Bruno Latour prominent gemachte Materialität neu reflektierend in die Diskussion. Während bei Latour mit dem Berliner Schlüssel eine gewissermaßen »preußische« Materialität verhandelt wird, fragt Burkart, ob unter Bedingungen komplexerer Handlungsketten und Digitalisierung von einem intelligenten Handeln der Dinge die Rede sein kann, wobei er vor allem auf Luhmanns Kommunikationstheorie zurückgreift.

Ebenfalls mit Rekurs auf Luhmann verhandelt *Nikolai Drews* einen gänzlich andersgearteten Gegenstand, indem er »Systemtheorie I: Soziologen im Weltraum. Die Materialität der Gesellschaft im leeren Raum« in den Blick nimmt. Die Unterscheidungstheorie, die Luhmann unter Bezug auf George Spencer Brown entwickelt, nutzt Drews, um mit Luhmann das Verhältnis von Materialität und Gesellschaft am scheinbar kontraintuitiven Gegenstand des Weltraums zu untersuchen. Die Gesellschaft ohne besagten archimedischen Punkt begegnet hier gewissermaßen ihrer eigenen Materialität.

Die sogenannten cyber-physischen Systeme sind Ausgangspunkt der Überlegungen »Critical Realism: Arbeit. Zur Verselbständigung des Sozialen am Beispiel der Industrie 4.0« von *Dimitri Mader*. Die Perspektive des *Critical Realism* erlaubt die These, dass aus der Verbindung von Vermarktlichung der Unternehmenssteuerung mit flexiblen und selbstlernenden Algorithmen nichtintendierte Handlungseffekte zweiter Ordnung entstehen. Soziale Konstruktionen sind demnach nur eine Existenzweise des Sozialen – Emergenz und Vergegenständlichung zwei weitere, wie am Fall der Industrie 4.0 deutlich wird.

Anna Henkel diskutiert »Systemtheorie II – Funktionale Analyse: Terra. Boden, Fläche, Pflanzenernährung in der funktional differenzierten Gesellschaft«. Unter Rückgriff auf die historisch-semantische Analyse wird deutlich, wie es im Übergang zur mo-

dernen Gesellschaft zu einer Veränderung des gesellschaftlichen Materialitätszugriffs kommt. An die Stelle einer vor allem über Wahrnehmungskategorien orientierten Interpretation tritt in der Verbindung von Standardisierung, Regulierung und Vermarktung ein verdinglichter Materialitätszugriff.

Annika Weinert diskutiert »Science and Technology Studies: Zur Materialität des wissenschaftlichen Vortrags«. Der wissenschaftliche Vortrag wird hier aus der Perspektive der *Science and Technology Studies* untersucht. Das Konzept der literarischen Inskriptionen erlaubt, die *Black Box* des wissenschaftlichen Vortrags zu öffnen und seine unsichtbare Materialität sichtbar zu machen.

Mit der Praxistheorie Bourdieus nehmen sich *Ulf Wuggenig* und *Anna Henkel* einer an der Leuphana Universität Lüneburg im Sommersemester 2017 naheliegenden Materialität, nämlich des im März eröffneten neuen Zentralgebäudes von Daniel Libeskind an: »Praxistheorie: Der Libeskind-Bau der Leuphana Universität Lüneburg. Zum Zusammenspiel von sozialem und materialem Raum«. Es wird diskutiert, wie sozialer und materialer Raum durch die Antithese zwischen ehemaligem Kasernen-Campus und Zentralgebäude potenziell neu verhandelt werden.

Literatur

- Durkheim, Émile ([1895] 1961): Regeln der soziologischen Methode. Neuwied am Rhein: Luchterhand.
- Esser, H. (1996): Soziologie. Allgemeine Grundlagen. Frankfurt a.M./New York: Campus.
- Foucault, Michel ([1975] 1977): Überwachen und Strafen. Die Geburt des Gefängnisses. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Foucault, Michel (1990): Les mots et les choses. Une archéologie des sciences humaines. Paris: Gallimard. DOI: <https://doi.org/10.14375/NP.9782070293353>

- Henkel, Anna (2014): »Disziplinäre Perspektiven – Soziologie«. In: Stefanie Samida/Manfred Eggert/Hans Peter Hahn (Hg.). Handbuch Materielle Kultur: Bedeutungen, Konzepte, Disziplinen. Stuttgart/Weimar: J. B. Metzler, S. 342-349.
- Henkel, Anna/Lindemann, Gesa (2017): Struktur – Institution – Regelmäßigkeit: Welche Konsequenzen hat die Einbeziehung von Materialität für die Beobachtung »des Sozialen«? Soziale Welt Sonderheft (im Erscheinen).
- Lindner, Urs/Mader, Dimitri (2017): Critical Realism meets kritische Sozialtheorie. Ontologie, Erklärung und Kritik in den Sozialwissenschaften. Bielefeld: transcript.
- Luhmann, Niklas (1987): Archimedes und wir. Interviews. Herausgegeben von Dirk Baecker und Georg Stanitzek. Berlin: Merve.
- Marx, Karl (1989): Die sogenannte ursprüngliche Akkumulation. In: Ders. (Hg.). Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie. Erster Band. Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA), Abteilung 2, Bd. 8. Berlin: Dietz, S. 667-713.
- Nietzsche, Friedrich ([1888] 1985): Götzendämmerung oder wie man mit dem Hammer philosophiert. Frankfurt a. M.: Insel.
- Reckwitz, Andreas (2003): »Grundelemente einer Theorie sozialer Praktiken. Eine sozialtheoretische Perspektive«. In: Zeitschrift für Soziologie 32, 4. Berlin: De Gruyter, S. 282-301.
- Schütz, Alfred (2004): Der sinnhafte Aufbau der sozialen Welt. Konstanz: UVK.
- Serres, Michel (1987): Der Parasit. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Simmel, Georg (1992): Das Problem der Soziologie. In: Ders. (Hg.). Soziologie. Untersuchungen über die Formen der Vergesellschaftung. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, S. 13-62.
- Weber, Max ([1922] 1988): »Der Sinn der ›Wertfreiheit‹ der soziologischen und ökonomischen Wissenschaften«. In: Johannes Winkelmann (Hg.). Gesammelte Aufsätze zur Wissenschaftslehre. Tübingen: Mohr, S. 489-540.

Weber, Max (1972): Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus. In: Ders. (Hg.). Gesammelte Aufsätze zur Religionssoziologie. Tübingen: Mohr, S. 17-206.